

„Der Hl. Wolfgang – ein Vorbild für unsere Zeit?“

Br. Thomas Hessler, OSB



16. April 2023, St. Wolfgang im Salzkammergut

Als Mönch und Leiter eines neugegründeten Benediktinerklosters hier am Wolfgangsee fühle ich mich dem hl. Wolfgang, einem Benediktinermönch, sehr verbunden.

Verbunden – zum einen, dass ich hier in einem alten Kulturraum leben darf, in dem der Hl. Wolfgang vor über 1000 Jahren auch als Mönch und Einsiedler gelebt hat.

Verbunden – zum anderen, dass ich mich verpflichtet weiß, sein geistliches Vermächtnis lebendig zu halten mit der Frage: „ob er ein Vorbild für unsere Zeit sein kann?“

Wer war nun dieser Hl. Wolfgang – und kann er ein Vorbild für unsere Zeit sein? Anhand von drei Holzskulpturen in unserem Kloster vom bayrischen Künstler Andreas Kühnlein, will ich den Vorbild-Charakter seiner Persönlichkeit darstellen:

1. Der hl. Wolfgang war ein Lernender
2. Der hl. Wolfgang war ein Übender
3. Der hl. Wolfgang war ein Teilender

ad 1. **Der Hl. Wolfgang – ein Lernender**

Wie vor 3 Jahren die Corona-Pandemie ausgebrochen ist, die uns alle ziemlich herausgefordert hat, wurde der Dalai Lama immer wieder gefragt: „Was ist der Sinn dieser weltweiten Pandemie? Was wir machen können?“ Seine Antwort war immer wieder: „a time to learn“. Ja, wir haben viel dazugelernt in den letzten 3 Jahren, jeder/jede einzelne und im Kollektiv.

Vom hl. Wolfgang weiß man, dass er ein Lernender war. Er hat eine gute Ausbildung von seinen Eltern erhalten und trat in ein neu gegründetes Benediktinerkloster ein, welches damals auch in ganz Europa berühmt war, um an den Fragen der Zeit zu arbeiten und nach neuen Wegen zu suchen. Auch wir suchen in dieser Zeit nach Wegen, auf denen wir aus den vielen Krisen auf unserer Erde herausfinden.

Die Wege sind da. Wie damals auch für den Hl. Wolfgang der Falkenstein-Weg, sein Weg in die Sammlung war, und auch für unser Kloster – 1000 Jahre später. Wir sind an diesen Ort gekommen durch Zu-Fall und so heute mit vielen Menschen gemeinsam Wege suchend, damit wir ökologischer,

ökumenischer, sozialgerecht und gemeinwohlorientiert und ökonomischer leben können. Denn das müssen wir heute alle gemeinsam lernen – ökologischer, ökonomischer, ökumenischer zu leben. Der Hl. Wolfgang ist uns als Lernender da ein Vorbild.

ad 2. **Der Hl. Wolfgang als Übender**

Der Hl. Benedikt, dessen geistlicher Schüler der Hl. Wolfgang war, fasst das Wesen eines Klosters mit einem Sinnbild zusammen: Kloster ist Werkstatt und Schule. Es ist ein Ort der Einübung. Und das hat der hl. Wolfgang ein Leben lang gemacht. Er war ein Übender. Die spirituelle Praxis, wie immer ein jeder/eine jede sie übt, ist der Schlüssel für das Leben auf dieser Erde. Wir müssen heute vieles einüben. Täglich und beständig. So wie es Mönche, wenn sie denn wirklich mönchisch gelebt haben, immer getan haben. Ob in einem christlichen Kloster, einem hinduistischen Aschram, ob in einer Sufi Gemeinschaft oder in einem buddhistischen Kloster. Es braucht Einübung – Sammlung, Achtsamkeit, Dankbarkeit, Demut, Einfachheit, Gemeinschaft, Schutz und Schonung für die Umwelt. Jeder Augenblick ist eine Einladung zur Einübung. Der Hl. Wolfgang hat es vor gut 1000 Jahren hier am Wolfgangsee praktiziert. Mit der Sprache der Alten – er hat ganz aus GOTT gelebt, in und aus der Stille, dem Schweigen, dem Gebet, der Naturverbundenheit, im All-eins-Sein. Durch diese Praxis hat er sich wieder sammeln können für die vielen Aufgaben, die in Regensburg auf ihn gewartet haben. So ist er uns ein Vorbild, dass auch wir uns sammeln müssen, Übende werden, um die großen Herausforderungen unserer Zeit meistern zu können.

ad 3. **Der Hl. Wolfgang – ein Teilender**

Der hl. Wolfgang wird ja immer mit der Kirche von St. Wolfgang und einem Beil, dem Hackl dargestellt. Legendar ist ja sein Hackl-Wurf. Realer ist wohl die Hacke als Sinnbild, einerseits für den germanischen Landnahme-Brauch aus der sog. Völkerwanderungszeit zu verstehen. Der Hl. Wolfgang war vor gut 1000 Jahren nach den schlimmen Ungarneinfällen hier, um „sein“ Land, das zu Regensburg (heute Diözese Linz) gehört hat, zu nehmen und um dem Macht-

anspruch des Salzburger Erzbischofs Grenzen zu setzen, der ja wusste wie wichtig der alte Kultweg über den Falkenstein und dem heiligen Ort am Wolfgangsee war.

Andererseits steht die Hacke für das Teilen. Holz wird durch den machtvollen und den kultivierten Schlag eines Beils, dem Hackl, geteilt. Der Hl. Wolfgang war machtvoll und kundig. Er war einer der Mächtigsten im damaligen Reich. Er hat geteilt. Die Diözese Prag ist durch ihn von Regensburg abgetrennt worden und konnte sich dadurch zu einem blühenden Kulturzentrum im Herzen Europas entwickeln.

Mächtig ist, wer andere ermächtigt.

Und das tat der Hl. Wolfgang.

So ist er darin auch uns ein Vorbild.

Jeder/Jede von uns kann was, hat was, macht was. Wir sollen durch unser Können, Wissen, Besitz, durch unsere Macht andere ermächtigen. Das heißt, den sozialen Zusammenhalt, das Miteinander in den großen und kleinen Lebenswirklichkeiten stärken. Wir Mönche hier am Wolfgangsee – manchmal werden wir auch als die Söhne des Hl. Wolfgang genannt - versuchen das auch.

Seit 30 Jahren bauen wir ein Kloster an der Wende vom 20. zum 21. Jhd. hier am Wolfgangsee wieder auf, an dem fast 800 Jahre lang eines bestanden hat. Wir teilen unseren Grund und Boden, unser Wissen und unseren Besitz mit vielen Menschen hier in der Region und darüber hinaus.

100 Menschen engagieren sich im Europakloster Gut Aich – das sind nicht nur wir Benediktinermönche. Wir haben viele andere ermächtigt, sich aufbauend und kreativ mit einzubringen. Und wir sind auch durch sie ermächtigt worden.

Und wir bleiben dran.

So haben wir am Hl. Wolfgang ein Vorbild für unsere Zeit, dass wir Lernende, Übende und Teilende bleiben und immer mehr werden. ☺